

Kooperationsabkommen zwischen DAK und MACDENT AG

Die Deutsche Angestelltenkrankenkasse (DAK) und die MACDENT AG haben kürzlich ein Kooperationsabkommen unterzeichnet, welches den DAK-Mitgliedern einen 25%igen Rabatt auf individualprophylaktische Maßnahmen gewährt. Mit diesem Abkommen, das am 15. September diesen Jahres in Kraft trat, würdigt die DAK die Bemühungen der MACDENT AG, Qualitätssicherungsstandards in der deutschen Zahnheilkunde zu etablieren. Die betroffenen indivi-

dualprophylaktischen Maßnahmen für Erwachsene sind Zusatzleistungen, für die der Patient selbst aufkommen muss. Die MACDENT AG unterhält bundesweit Franchise-Verträge mit Zahnärzten, in denen sich diese zu konsequenter Qualitätssicherung verpflichten. Überwacht wird diese Selbstverpflichtung durch die MACDENT Zentrale in Eckernförde und umfasst u.a. eine ausgeweitete Garantie von sechs Jahren auf Zahnersatz, Kronen und Inlays sowie ständig überwachte Fortbildungsaktivitäten der Zahnärzte, ein Qualitätsmanagement nach ISO 9001:2000 und eine stichprobenweise Nachuntersuchung behandelter Patienten.

Zufrieden mit dem Gesundheitswesen?

Laut einer Studie der Continentale-Krankenversicherung unter bundesweit 2.985 gesetzlich Krankenversicherten im Alter ab 25 Jahre ist die Zufriedenheit mit dem deutschen Gesundheitswesen in Bremen am größten, gefolgt von Hamburg auf dem zweiten Platz und Baden-Württemberg auf Rang drei. Die größte Unzufriedenheit herrscht

hingegen in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin und Hessen. Bundesweit hat unter dem Aspekt Leistung und Preis die Zufriedenheit mit dem Gesundheitswesen im vergangenen Jahr drastisch abgenommen. So sind 44 Prozent der Bundesbürger unzufriedener als noch ein Jahr zuvor. Doch gibt es hier zwischen den einzelnen Bundesländern starke Unterschiede. So sind 32,5 Prozent der gesetzlich krankenversicherten Einwohner von Bremen weniger zu-

frieden mit Preis und/oder Leistung des Gesundheitswesens. In Baden-Württemberg sind es 37,5 Prozent und in Bayern immerhin schon 38,9 Prozent. Wesentlich stärker schlägt die Unzufriedenheit der gesetzlich Krankenversicherten in Nordrhein-Westfalen mit 49,2 Prozent und Hessen mit 51,6 Prozent. Den größten Anstieg an Unzufriedenheit mit dem Gesundheitswesen gab es in Rheinland-Pfalz, hier sind 56 Prozent der Befragten unzufriedener als vor einem Jahr.

Letzter Lehrstuhl Deutschlands für Präventive Zahnheilkunde vom Aus bedroht

Deutschlands letzter Lehrstuhl für Präventive Zahnheilkunde Jena/Erfurt, ein Zentrum mit international hoher Reputation, soll eingespart werden. Fachgesellschaften, Hochschullehrer und Unternehmen sehen darin einen klaren Widerspruch zu der heute geforderten Prophylaxe-Orientierung der Zahnmedizin und eine falsche Entscheidung mit fatalen Folgen für Forschung, Lehre und Patienten, die revidiert werden muss. Derzeitige Verhandlungen über Personalkürzungen von 14 auf 3,8 Vollzeitkräften führen nach Ansicht der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) und der Vereinigung der Hochschullehrer für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (VHZMK) dazu, dass der Lehrstuhl einer den Erfordernissen der modernen, prophylaxeorientierten Zahnmedizin entsprechenden Forschungs- sowie Lehrtätigkeit nicht mehr entsprechen kann. „Für die zahnärztliche Ausbildung ist der zunehmende Know-how-Verlust im Prophylaxe-Bereich ebenso fatal wie für die

zwingend notwendige Zusammenarbeit von Forschung und Unternehmen“, warnt Privatdozent Dr. Norbert Krämer, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde (DGK), und fügt hinzu: „Leidtragende sind am Schluss immer Patienten und Verbraucher. Denn ohne wissenschaftliche Unterstützung und unabhängige Bewertung sind Entwicklung, Prüfung und Qualitätssicherung von Produkten sowie Verfahren mit klinisch dokumentierter prophylaktischer Wirkung nicht möglich.“ Der international anerkannte Lehrstuhl ist führend auf den Gebieten der Fluorid-Forschung, Fissurenversiegelung sowie Kariesfrühdagnostik und damit ein wichtiges Kompetenzzentrum für die Ermittlung, gezielte Betreuung sowie Behandlung von Risikopatienten. Vor diesem Hintergrund forderten jetzt DGZMK, VHZMK und DGK sowie weitere zahnmedizinische Fachgesellschaften zusammen mit Vertretern aus der Industrie die politischen Entscheidungsträger dazu auf, den Personalabbau am Lehrstuhl für Präventive Zahnheilkunde zu stoppen und weiteren Kompetenzverlust am Forschungsstandort Deutschland zu verhindern.

Auch in den Niederlanden Sozialstaats- und Gesundheitsreform

Nicht nur in Deutschland, sondern auch bei unseren Nachbarn in den Niederlanden gibt es eine harte Sozialstaats- und Gesundheitsreform. Die niederländische Mitte-Rechts-Regierung unter dem christdemokratischen Premierminister Jan Peter Balkenende einigte sich darauf, ein weiteres Sparpaket zu schnüren, um den Staatshaushalt und die Neuverschuldung im Rahmen zu halten. So müssen künftig Zahnarztbesuche in den Niederlanden selbst bezahlt werden. Auch die Anti-Baby-Pille ist nicht mehr

kostenlos erhältlich. Die Beamtengehälter sowie alle Sozialleistungen, von Arbeitslosengeld bis Sozialhilfe, werden für zwei Jahre eingefroren. Außerdem will die niederländische Regierung die Steuern für Tabak und Alkohol drastisch erhöhen. Alles in allem will man bis zum Jahr 2007 auf diese Weise 17 Mrd. Euro einsparen. Grund für die Reformen ist ebenfalls eine wirtschaftliche Rezession, die sich vor allem in einem rasanten Anstieg der Arbeitslosigkeit widerspiegelt. Derzeit arbeitslos registriert sind 408.000 Niederländer und jeden Monat kommen 13.000 dazu. Damit liegt die Arbeitslosenquote bei 5,5 % und ist doppelt so hoch wie noch vor einem Jahr.